

Sehr geehrtes Präsidium,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

sowohl der individuell erlebbare Klimawandel als auch der durch den Ukraine Krieg verursachte Gaspreisschock machen jedem klar wie dringend wir nachhaltige, verlässliche und günstige Energiequellen benötigen.

Und da präsentiert sich die Windkraft als die Antwort auf alle Fragen, als umweltfreundlich, bürgernah, hoch profitabel und Friedensenergie. Energie zum Null-Tarif sozusagen, und gleichzeitig noch die Sanierung maroder Gemeindefinanzen.

Mir kommt bei einer solch verklärten Sicht immer der Verdacht, dass das so nicht wahr sein kann, dass hier irgendjemand verschaukelt wird.

Ein Windrad ist nicht grundlastfähig. Wenn kein Wind weht, wird kein Strom produziert, auch nicht wenn 1000 Windräder gebaut werden.

Wenn viel Wind weht, können die existierenden Windräder bereits mehr Wind erzeugen als benötigt wird, welcher dann unter Strafzahlungen an das Ausland abgegeben werden muss. Weitere Windräder beheben das Problem nicht, sondern vergrößern es.

Wenn aber kein Wind weht, so muss der Strom durch Kohlekraftwerke erzeugt werden. Die fehlende Grundlastfähigkeit sorgt dafür, dass wir zur Stromerzeugung heute mehr CO₂ ausstoßen wie noch vor ein paar Jahren.

Zum Klimaschutz oder zur Sicherung der Versorgungssicherheit tragen die Windräder am Winterstein also nicht bei.

Aber gegebenenfalls können sie natürlich zur Versorgungssicherheit der Projektentwickler und zur Sanierung von Gemeindefinanzen beitragen!

Ich bin kein Windkraftfachmann, aber ich habe mich beruflich schon an einer Vielzahl an Ausschreibungen beteiligt und für Kunden auch schon Ausschreibungen durchgeführt. Aber ein Unterschied von nahezu einhundert Prozent zwischen den wirtschaftlichen Geboten zweier Anbieter ist mir noch nicht untergekommen.

In der freien Wirtschaft würden dann mit Recht Zweifel angemeldet, ob auf der einen Seite der Ausschreibungsumfang sachgerecht und detailliert genug

beschrieben worden ist und auf der anderen Seite, ob das Angebot seriös und verbindlich abgefasst wurde.

Ich kann weder das Eine noch das Andere im Fall Winterstein beurteilen, aber der Unterschied in den beiden Geboten wecken Zweifel, ob hier entweder Äpfel mit Birnen verglichen werden oder aber ein Angebot doch nicht so seriös ist, wie wir es als Entscheidungsgrundlage erwarten würden.

Und da lohnt es sich doch das finanziell bessere Angebot von ABOWind genauer anzuschauen:

- Das Angebot von ABOWind spricht von 3 – 4 Anlagen auf Wehrheimer Gebiet, aber alle Anlagen im Planentwurf stehen am Rande unserer Flächen und ABOWind gibt keine Zusage, wieviel Anlagen mindestens auf Wehrheimer Gebiet stehen werden. Geht die Gemeinde also im schlimmsten Fall leer aus?
- ABOWind geht von einer Einspeisevergütung von 8,81 ct/kWh aus und garantiert auch ein Mindestentgelt in ähnlicher Höhe, unabhängig von Einspeisevergütung und Windhöffigkeit. Wer steht denn für diese Garantien ein, wenn der Windpark mit diesen Mindestpachten nicht profitabel ist?

Wir Freien Demokraten sind keine grundsätzlichen Gegner von Windenergie. Wir glauben Windkraft hat ihren Platz in einem ausbalancierten Portfolio Erneuerbarer Energien insbesondere in windhöffigen küstennahen Regionen und in herausgehobenen Lagen in dünn besiedelten Gebieten.

Aber wir glauben nicht an das Märchen von Energie zu Null-Tarif, an ein wirtschaftliches Perpetuum Mobile, das Geld für die Gemeinde anschafft, unabhängig davon wie der Wind weht und sich der Markt entwickelt. Und wir glauben nicht daran, dass alles gut wird, wenn wir nur genug Windräder in die Landschaft stellen.

Das haben wir in den vergangenen Kommunalwahlen den Bürgerinnen und Bürgern klar gemacht und haben dafür - gerade in den besonders betroffenen Ortsteilen - überwältigenden Zuspruch erhalten. Deshalb wird die Fraktion der Freien Demokraten den vorliegenden Antrag ablehnen. Wir sind es unseren Wählerinnen und Wählern schuldig, nicht auf die Heilsversprechen der Windindustrielobby hereinzufallen.

Leider sind diejenigen, die unsere Heimat nicht der Windindustrie opfern wollen, in diesem Gremium wahrscheinlich in der Minderheit. Und so können wir dem verantwortlichen Gemeindevorstand nur zurufen:

Schaut wenigstens, dass ihr Verbindlichkeit in den Nutzen für Wehrheim bekommt: sowohl auf der finanziellen Seite als auch bei der Platzierung von Windrädern und der Ausgleichsmaßnahmen! Bemüht euch, dass die Wehrheimer Bürger nicht die Verlierer des Windpark Wintersteins sind!